

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.

1911.

Waldbad, Mittwoch, den 13. September

Nr. 73.

Bestimmung später eine Bestrafung der für das Land den Verantwortlichen Personen — aber die diplomatische Berührung blieb unberührt.

Mik Jocundo.

Ein frommes, für Recht, Gerechtigkeit und Ordnung kämpfendes amerikanisches Blatt, das unter dem Titel „Theosophical Chronicle“ in Chicago erscheint, hat, wie wir dem „Berliner Tageblatt“ entnehmen, die Nachricht von dem Tode des im Jahre letzten Lebens wie folgt vermittelt:

„In den letzten Tagen des August wurde in Paris eine junge Australierin, Mik Jocundo, während sie den Louvre besuchte, am helllichten Tage von einem unbekannten Mörder ermordet. Der bedauerliche Vorfall beweist aufs neue, welchen Gefahren junge eheliche Paare nicht nur in den Straßen, sondern sogar in den öffentlichen Gebäuden des modernen Paris ausgesetzt sind. Man kann hier an einem lehrreichen Beispiel erkennen, wohin es führt, wenn Frauen, die allein nach Paris reisen, die Warnungen, die wir zu wiederholten Malen nicht müde werden, achtlos in den Wind zu schlagen.“

Diesem Fall findet die ernste Warnung, die der moralischen Welt des „Theosophical Chronicle“ an den französischen Fall der Mik Jocundo enthält, bei denen, die es angeht, jetzt endlich Gehör.

— Aus der Schule. Ein Lehrer schreibt uns: Vor einigen Jahren erlöbte ich in einer Unterklasse, daß die Liedprobe: „Ach, mein Herz, dich zu behalten, dich zu behalten, dich zu behalten, dich zu behalten.“ Ich sei gut und heil besetzt, folgende Lesart erhielt: „Ach, mein Herz, dich zu behalten, dich zu behalten, dich zu behalten, dich zu behalten.“ Das kommt vom bloßen „Auswendiglernen“ von „Hymnen des Trojes“ ist eingeschätzt. Die Bauherren haben dies übrigens längst vorausgesehen. —

— Weshalb haben Sie denn dann nicht verhindert? — Um auf jeden Fall Recht zu behalten! —

— Aus der Sommerreise. Bauer (zum Fremden, der einen Brief in den Koffer stecken will): Wenn der Brief eilig ist, da legen Sie 'n oben drauf — gewöhnlich hat der Postbote nämlich den Schlüssel vergessen, wenn er den Koffer öffnen will! —

— Infall. Rede: „Warum habe denn die Haut verbrennen?“ — Rede: „In die Arbeit geraten.“ —

— Von der Wasserleitung. Herrchen: Der Kaiser verbietet wohl eine Menge Geld, Mama? — Weshalb, mein Kind? — Es sieht doch jetzt jeden Tag ein Artikel von ihm in der Zeitung!

Käffel-Ede.

Glückhau.

Zu Anfang Oktober in jedem Jahr

Mit kochendem Wasser und Liebern gut.

Da macht es unsre Beine.

• Doch einen nach ich, der anders war,

Für mich und die Weinen allein.

Der schaffte mit Keger und Wein.

Oben nach ich den ersten in jedem Jahr,

Rot'm andern der Himmel mich bewahr.

Wasslung des Gedächtnisses von verlegter Nummer:

Beste, Post, Karte, Tischt, Schmalz, Mand, Sago, Ged, Wasser,

Staub, Süsser Krut.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann (den Buchdrucker) in Waldbad.

Redaktion: Reinhardt, daselbst.

kennt ist der Vellepont, den Sonder durchschwamm, um zu seiner „Vero“ zu gelangen. Im Anfang des vergangenen Jahrhunderts hielt man die Schwimmbäder für außerordentlich bis Lord Byron zeigte, daß die Leistung sehr wohl möglich war; am 3. Mai 1810 durchschwamm er den Vellepont oder eigentlich die Carbonellen. Man wollte seine Leistung als minderwertig hinstellen, weil ja Leander hin- und danach wieder zurückgeschwommen sei, worauf Lord Byron durch eine andere, weit bedeutendere Schwimmtatung Aufsehen erregte: einige Jahre später ließ er sich mit einem Italiener namens Menzobio in einen Wettkampf ein. Die beiden schwammen vom Sado durch das Adriatische Meer nach Venedig. Es gelang beiden, die Strecke zurückzulegen, aber der Italiener war vollkommen erschöpft, während Byron noch weiter schwamm und erst nach stündlichem Schwimmen das Wasser verließ. Der Turinwater Nobis konnte sich auch bedeutender Schwimmtatung rühmen. Unter anderen hat er die fünf großen Ströme Deutschlands durchschwommen, und noch im hohen Alter durchschwamm er einmal die Soale. Das war im Sommer des Jahres 1847, als er mit einem Freunde auf dem Wege nach Venedig über Hofbach nach Raumburg pönderte. Die beiden Raumbere trauten sich am Meer der Soale, und als Jahn feiner Nahrungsmittel entbehrte konnte, zog er sich rasch aus, nahm seine Kleider als Bündel in die Hand und durchschwamm den Fluß Jahn stand damals im 70. Lebensjahre. In neuerer Zeit gehört zu den besten Schwimmtatungen die Durchschwimmung des Padobens, die im Jahre 1894 einen deutschen Matrosen gelang. Zwei Jahre früher hatten ein paar Breslauer Studenten eine gute Schwimmtatung vollbracht, denn die jungen Leute schwammen 90 Kilometer die Oder abwärts, wozu sie etwa 7 Stunden brauchten. Die gute Zeit erklärt sich natürlich zum großen Teile aus der Strömung.

Die Opfer des „Nichter Lynch“.

Die kürzliche Meldung von einem grauenhaften Fall von Lynchjustiz in den Vereinigten Staaten gibt amerikanischen Blättern Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß innerhalb der letzten 25 Jahre allein etwa 5000 öffentliche Exekution durch „Nichter Lynch“ in Amerika zu verzeichnen waren, und daß in vierzig Fällen die Weisheit auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Der erste bekannt gewordene Fall dieser Art ereignete sich 1803, als ein Pöbel namens Henry Smith in dem verbannten Orte Paris von einer erregten Volksmenge bei lebendigem Leibe verbrannt wurde. Er kam unter der Anklage des Mordes an einer weißen Frau, und nachdem man ihn mit Stockstrahl an eine aufricht in den Boden eingegrabene Eisenbahnstange gefesselt hatte, wurde er verbrannt. Auch in allen späteren Fällen, bei denen der Scheiterhaufen eine Rolle spielte, hat stets der Wille über oder Vater der Ermordeten oder vergewaltigten Frau den Dolchstoß selbst entzündet. Das Jahr 1893 sah noch zwei weitere Fälle, in denen Schwärze auf dem Scheiterhaufen erlitten, und 1894 wurden gleich drei Negert, Sam Echols, Sam Crawford und John Brooks zusammen in Madison in Florida verbrannt. Die Lynchjustiz gab damals Aufschluß zu einem öffentlichen „Feiertag“, an dem die meisten Geschäfte geschlossen, und den bedauerlicherweise Epimen hatte man vor dem Verbrennen teilweise die Haut vom Leibe geschält. Im vergangenen Jahre übergab Richter Lynch, auch einen weißen Mann, einen Mexikaner Antonio Rodriguez in Red Springs, Texas, dem Scheiterhaufen, weil man ihn — wie sich später herausstellte, irrtümlich — der Ermordung einer Frau Denborton beschuldigt hatte. Die mexikanische Regierung verlangte in

sind wir zusammen ausgesogen und jetzt brauchst du so maßlos wein.“

„Lebung lehrt sparen“, antwortete sie frohlich; aber sie lag. Als ihr Berndt damals in Berlin sagte, daß er um des Mannons willen die Bereinigung annehme, beschloß sie künftig ohne seine Hilfe auszukommen und jetzt es durch.

„Aber du siehst äbel aus, Anna.“

„Das Pflaster.“

„Was überarbeitest du dich!“

„Man ist es ja bald überunden.“

Herrndis Mannschonkstein wurde plötzlich lebendig. Natürlich, das war's! Die Anna war ein Äbel, sie hielt's nicht mehr aus. Dorte ihm das Pflaster klafte gemacht? „So“, sagte er heilig, „überunden? Und dann kommt das Staatsgeman, und dann willst du den Doktor machen, und dann geht es erst recht los. Anna — liebes, tapfres, fleißiges Schweserchen, jetzt bebente die Zukunft. Unsere Gaben sind verschieden und du hast eine, die so wunderbaren ist. Du bist ein Merkwürdiges, das denen wohlthat, die neben ihm stehen, du vermagst dich in uns andere einzuführen, du vergißt dich selbst über den anderen.“

„Dank, hast!“ rief Anna und bekam einen roten Kopf.

„Lobe mich nicht so töricht.“

„Das ist kein Lob, ich stelle einfach deine Eigenschaften fest. Für die kannst du gar nichts, aber du hast sie, und wenn du sie nicht nützlich, bist du wie einer, der kein Fund vergräbt, das heißt ein schlechter Haushalter Gottes. Mittelmäßige Mediziner gibt es genug, vollkommene Kranten sind selten. Deutlicher mußst du, mein Kind.“

„Zum Heilten gehören zwei“, antwortete Anna, und ihrer Stimme war ein Zittern, von dem der Mann und Mediziner auf seiner Höhe nichts merkte.

„Aun, sobald du nur willst.“

„Ich müßte doch den Mann liebhaben, den ich heirate, Berndt“, sagte Anna, die ihre Stimme wieder in der Gewalt hatte, mit geschäftsmäßiger Rücksicht. „Sonn gibt es eine unglückliche Ehe.“

„Ach was? — Berndt rannte mit großen, lebhaften Schritten hin und wider, suchte mit den Armen in der Luft herum und redete, als spräche er vom Katheder.“

„Eine unglückliche Ehe ist immer noch besser als keine Ehe. Ihr seid zum Leben gemacht, gerade so gut wie wir. Die vom Denken genug haben, sind schon reich für ein Leben an anderen Stern. Lebe, so wie dich ab, gib und werde reicher im Leben. Wir leben um zu wachsen und Früchte zu tragen. Nur nicht grübeln, — den Nachbarn müßest du sonst ganz gewiß. Und angeden“, hier vertiefte Berndt sein ungeschicktes Katheder, trat vor Anna und sah sie mit großer Wärme an: „Auserdem wirst du glücklich machen und daran glücklich werden.“

„Einen Atemzug lang schloß Anna die Augen — wenn



Enz, 11. Sept. In der Firma Baumann Alfer und Comp. (Seidenweberei) sind über 200 Arbeiter in den Streit eingetreten. Sie fordern Lohnerhöhung sowie die Befreiung angeblich ungerechtfertigter Lohnabzüge.

Oberndorf, 12. Sept. Der Heilige Brunnen in der Krypta der Klosterkirche zu Heiligenbrunn, der seit Jahrhunderten als heilkräftig gilt, ist infolge der anhaltenden Dürre versiegt, eine Tatsache, die seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen war.

Nah und Fern.

Wo ist das Pferd.

Eine unangenehme Ueberraschung widerfuhr einem Bauern von Bölgental (im Oberamt Gerabronn), der sein Fuhrwerk in einer Wirtschaft in Bronnhofheim eingestallt hatte. Als er sich nach Hause begeben und einspannen wollte, war das Pferd mit samt dem Geschirr aus dem Stall verschwunden. Anfänglich glaubte er, daß der Gaul allein nach Hause gegangen sei, doch hat sich diese Annahme nicht bestätigt. Alle Nachforschungen nach dem Verschwindenen sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Tödlige Auffälle.

Auf der Straße von Neuenstein nach Kirchensall wurde der Feldschütz Martin Fleisch beim sogenannten Franzosenkirchhof auf einem Dienstreise von einem Radfahrer überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen am Hinterkopf, daß er nach wenigen Stunden starb. Wie man hört, soll der Radfahrer kein strafbares Verschulden treffen.

Der 19 Jahre alte Verwaltungskandidat W. Decker in Münsingen ist dadurch verunglückt, daß während einer Autofahrt auf der Uracherstraße der Hut eines Infanteristen dem Auto anflieg und Decker ihm nachsprang. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er mit dem Kopf an einen Stein aufschlug und einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Französische Spionensucht.

Ein aus dem Bezirk Kirchheim u. T. stammender Schäfer und sein Freund wollten geschäftshaber einige Tage in einer französischen Grenzstation. Als sie in der Umgebung der Stadt spazieren gingen, kamen sie an einem Grenzfürst vorbei. Am andern Tag wurden sie unter dem Verdacht der Spionage in ihrem Gasthaus verhaftet. Nach längerem Verhör ließ man sie frei mit der Aufforderung, die Stadt zu verlassen. Bekanntlich hat der schwäbische Schäfer über seine Maske von jeher bei der französischen Spionensucht eine große Rolle gespielt.

Tödliger Sturz vom Altar.

Der Mesner Ferdinand Flaig in Willingendorf O. A. Mottweil wurde vor dem Hochaltar der Pfarrkirche tot angetroffen. Er war mit dem Abrauben des Altars beschäftigt und muß von der Leiter, die er auf den Altar gestellt hatte, herabgestürzt sein. Er fiel auf den Hinterkopf und scheint sofort tot gewesen zu sein. In der rechten Hand hielt er noch das Altarbuch, neben der linken Hand lag der Altarputz.

22 Häuser abgebrannt.

In dem an der Brigach gelegenen etwa 270 Einwohner zählenden katholischen Dorf Gränigen (Amt Willingen) ist Montag mittags 12 Uhr Großfeuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit 22 Gebäude einschloß, darunter das Gasthaus zur Traube. Mehrere Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen. Die größte Gefahr ist beseitigt. Der Schaden ist groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein schwerer Manöverunfall.

Ein schwerer Manöverunfall hat sich in Niederwogelgang bei Birna (Sachsen) ereignet. Beim Durchschwimmen der Elbe, die an dieser Stelle starke Strömung hat, kamen zehn Soldaten und ein Unteroffizier ums Leben. Es handelt sich um zwei Offizierspatrouillen, die unter Führung der Leutnants v. Loty und Stresemann die Elbe durchschwammen. Während es den beiden Offizieren gelang, das andere Ufer zu erreichen, wurden die Pferde der Soldaten unruhig und wollten umkehren. Im Gedränge wurden zehn Soldaten und ein Unteroffizier von den Pferden gerissen und ertranken. Auch zwei Pferde ertranken. Es handelt sich um Route der zweiten und vierten Schwadron des 17. Manöverregiments in Oschatz.

Einen frivolsten Scherz.

erlaubte sich kürzlich ein jetzt ermittelter Schreinergehilfe in Lengsdorf bei Bonn. Er heftete dort, wie der Bonner Generalanzeiger berichtet, eine mit „Kriegserklärung“ überschriebene Bekanntmachung an einen Telegraphenposten, die laut Unterschrift vom Bürgermeisterrat erlassen worden sein sollte und den Reichsadler als Stempel trug. Die Aufregung, namentlich unter dem weiblichen Teil der Einwohnerschaft war natürlich groß, zumal die Kriegsverordnung die sofortige Stellung aller diensttauglichen Mannschaften verlangte. Erst als durch die Polizei festgestellt wurde, daß es sich bei der Mobilmachung um einen bösen Scherz handelte, legte sich die Aufregung. Dem „Spasvogel“ wird die Geschichte teuer zu stehen kommen.

Weitere Nachrichten:

In Feuerbach wurde der 2½ Jahre alte Knabe des Schreinermeisters Moritz Karle von einem Flaschenbierfuhrwerk unmittelbar vor seinem Elternhause überfahren und war alsbald tot. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß die Pferde des Fuhrwerks, während sich der Fuhrmann geschäftlich in einem Hause aufhielt, weitergingen.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag war in einer Wirtschaft in Bietigheim nach vorausgegangener Reinigungsbeschäftigung ein Gast seinem Nachbarn ein Bierglas an den Kopf, wodurch dieser bedenklich verletzt wurde. Der Verletzte wollte sich zu einem Arzt begeben, fand aber unterwegs infolge des Wundverlustes zusammen und mußte nach Hause getragen werden.

In Wetterzimmern O. A. Biehlheim wurde die von der Kirche heimkehrende Frau des Wirtes Wenz

von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, worauf sie von einigen hinzugelassenen Personen in ihre Wohnung getragen werden mußte. Den Radfahrer, der sehr langsam fuhr und Glockenzeichen gab, soll keine Schuld treffen.

In Kirchheim u. T. ist in dem Anwesen zum „Reichsbau“ ein Brand ausgebrochen. Vom Wirtschaftsgebäude ist der Dachstuhl abgebrannt und eine Hemise wurde ein Raub der Flammen. Eine der im Hause wohnenden vier Familien hatte Mühe, ihre Kinder zu retten.

In der Umgebung von Berlin sank in den letzten Nächten das Thermometer unter Null.

In dem Dorfe Jannig bei Bisel in Südböhmen sind 33 Häuser samt eingebrachter Ernte niedergebrannt. Der Schaden ist groß; es sind 284 Personen obdachlos.

Luftschiffahrt.

Schwäbischer Ueberlandflug. Schaufliegen in Ulm.

Ulm, 12. Sept. Das heutige Schaufliegen anlässlich des Schwäbischen Ueberlandfluges war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Es herrschte fast vollkommene Windstille, und ein wolkenloser Himmel schwebte über der prächtigen Landschaft. Der Zug von nah und fern war ungeheuer. Extrazüge brachten eine ganze Wälderwanderung in die Stadt. Allein von Heidenheim waren 4000 Personen angemeldet, darunter 2000 Arbeiter der Boitischen Maschinenfabrik. Die Zahl der Zuschauer, die sich verteilt hatten auf den nahen Safranberg, auf das bayerische Ufer und die den Exercierplatz auf der Westseite umsäumten, wird auf 50 000 bis 60 000 geschätzt. Zum Flug bereit waren zwei Reich-Kumpfer-Lauben mit Hirth und Bollmüller, drei Gmbe-Eindecker mit Schall, Külle und Röber, die ihre Apparate von den Retanbeplänen hierhergeschickt hatten, ein Harten-Eindecker mit Hoffmann, der gestern früh halb 7 Uhr ausgeflogen kam, ein Wiatil-Eindecker mit Jeannin und der junge Hanuschke mit seinem selbst konstruierten Apparat.

Punkt 5 Uhr wurde die rote Flagge ausgezogen. Den Start begann Schall. Er machte dreimal den Versuch, in der Luft zu bleiben, es gelang ihm aber nicht. Dann folgten sämtliche anderen sieben Flieger mit ihren Apparaten. Im ganzen wurde über 20 Mal gestartet. Hanuschke blieb am längsten in der Luft mit 57 Minuten Flugdauer. Er wurde auch am meisten gefeiert, zumal der jugendliche bescheidene Flieger von vornherein durch seine Persönlichkeit sich alle Sympathien eroberte. Unsere Landsteuere Bollmüller und Hirth erreichten die größte Höhe bis 1500 Meter über dem Boden. Der Anblick der Flieger war unbeschreiblich schön. Zeitweilig waren vier und fünf Apparate zu gleicher Zeit in der Luft. Das Summen der Propeller in der Luft und die lauten Jubelrufe auf der Erde hörten nicht auf. Zum Schluss widerfuhr leider Schall, der nochmals aufsteigen versuchte, ein kleines Mißgeschick. Beim Niedergehen brach ihm ein Rad, und eine Tragfläche wurde beschädigt. Schall selbst blieb unverletzt.

Nach 6 Uhr kam die Nachricht aus Neutlingen, daß Lindpaintner, der am Montag Abend noch bis Neutlingen geflogen war, um 6.14 Uhr dort aufgestiegen sei. Hoffmann wollte ihm entgegenfliegen, mußte aber wegen des nahenden Schlußtermins um 7 Uhr davon absehen. Lindpaintner landete 7.16 Uhr glatt. Das Publikum verhielt sich tadellos. Nicht eine einzige Störung, auch kein Unfall war zu verzeichnen. Die Sanitätskolonne hatte nur bei sieben leichten Fällen in Aktion zu treten.

Die Alüberquerung.

ist für die Flieger eine schwierige Sache gewesen, alle sagen übereinstimmend aus, man habe 12 bis 1500 Meter und noch höher aufsteigen müssen, um die Seilabhängige und Schluchten der Alb zu überwinden. Der dadurch entstandene Luftwiderstand habe durchgehends viel Benzin gekostet, was größtenteils zu den häufigen Kollapsungen die Veranlassung gab. Die Flieger hoffen, am Mittwoch in dem leichteren Gelände zwischen Ulm und Friedrichshafen bessere Leistungen zu erzielen.

Stuttgart, 12. Sept.

Die Leiche des am Samstag tödlich verunglückten Fliegers Raimund Ehring ist heute nachmittag auf dem Krematorium verbrannt worden, nachdem ein Trauergottesdienst in Eßlingen vorausgegangen war. Zugegen waren u. a. die Witwe und mehrere Angehörige des Verstorbenen, ferner namens des Organisationsausschusses des Schwabenflugs Rechtsanwalt Dr. Rehn und Alfred Dierlamm. Unter den Franzosen waren zahlreiche von Fliegertameraden und Vereinen, sowie eine solche des Grafen Zeppelin.

Ein Militär-Luftschiff verbrannt.

Demmin in Pommern, 13. Sept. Das Luftschiff M III, das über Nacht repariert worden war, stieg heute früh zu einem Erkundungsflug im Mandvergelände auf. Zwischen Gölchen und Klampenow geriet das Luftschiff in Brand. Bald darauf stürzte es auf die Seeufer bei Großkellow nieder. Das Luftschiff ist zum größten Teil zerstört. Die aus 7 Offizieren bestehende Besatzung konnte sich durch Abspringen retten, ein Verlust an Menschenleben ist somit nicht zu beklagen.

„Das Zeppelinluftschiff mit Beschlagnahme bedroht“

so betitelt ging jüngst von der „Berliner Nationalzeitung“ ausgehend, ein Artikel durch die sensationslüsterne Presse. Diesen Zeitungen gegenüber schreibt jetzt Herr Ullmann, der Direktor der Zeppelinwerke in Friedrichshafen, eine Entgegnung, worin die Behauptung, daß Frau Melanie Schwarz den Plan verfolgte, flugbar gegen die Herren in Friedrichshafen vorzugehen, bestritten wird:

„Ich stelle fest, daß man seit drei Jahren von Frau Schwarz nichts direkt in Friedrichshafen hörte und daß dort der Versuch einer Klage ganz ausgeschlossen erscheint, da weder ein rechtlicher, noch ein moralischer Anspruch an den Grafen Zeppelin seitens der Frau Schwarz geltend gemacht werden kann. Es ist bedauerlich, daß es gewissen Machenschaften immer wieder gelingt, der unwahren Behauptung, Graf Zeppelin habe wesentliche Teile seiner Konstruktion der Erfindung des Deffereichers David Schwarz übernommen, immer wieder neu aufleben zu lassen.“

Fußeldorf, 12. Sept. (Priv.-Tel.) Das Luftschiff „Schwaben“ das heute früh 7.10 mit acht Passagieren in Gotha aufgestiegen war, ist, nachdem es auf seinem Kurs Eisenach, Cassel und Hagen passiert hatte, um 1½ Uhr hier glücklich gelandet.

Gerichtsaal.

Stuttgart, 12. Sept. Der Unteroffizier Arthur Fischer im Infanterieregiment 127 war vom Kriegsgericht Ulm wegen Unerschlagung zu drei Wochen Zuchthaus und zur Degradation verurteilt worden. Er hatte sich einen Ring im Werte von 5 M angeeignet, den ein Untergebener in einer Mannschafsstube verloren hatte. Den Ring, den er für wertlos gehalten war, ist er einem Kameraden geschenkt, er will ihm in einem Kuffasten gefunden haben. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, das gleiche tat der Gerichtsherr zu seinen Ungunsten. Beide Berufungen wurden vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen.

Bermischtes.

Aus den Memoiren der Frau Toselli.

Am nächsten Abschnitt ihrer Memoiren erzählt Frau Toselli, daß sie sich erst bei ihrer Ankunft in Zürich wirklich in Sicherheit fühlte. Es bereitete ihr allerdings eine gewisse Enttäuschung, nur noch ein Teil der großen Menge und nicht mehr Kronprinzessin zu sein. Eine stärkere Enttäuschung bereitete ihr jedoch ihr Bruder Leopold, der ihr seine Geliebte vorstellte. Die Kronprinzessin fühlte sich in der Gesellschaft dieser Dame ohne Manieren ziemlich unbehaglich. Je mehr sie über ihre Lage nachdachte, desto klarer wurde ihr, daß sie durch irgend eine auffällige Handlung ihre Rückkehr nach Dresden unmöglich machen müsse, denn aus Liebe zu ihrem Kindern wäre sie fähig gewesen, diesen Schritt zu tun und damit sich aufs neue in die Gefahr zu begeben, in eine Irrenanstalt untergebracht zu werden. Nachdem ihr Vater ihr noch einmal auf ihre telegraphische Anfrage hin eine Zusichereschritte in Salzburg abgeschlagen hatte, entschloß sie sich, Herrn Girou aus Brüssel herbei zu rufen, um so durch einen öffentlichen Skandal alle Kräfte abzubrechen. Herr Girou ließ sich nicht lange bitten. Erst heute begreife sie, welche ungeheure Kühnheit sie damit begangen habe. Aber sie entschuldigte sich mit einer Art Mißgeschick, das auf dem Hause Habsburg laufe und es wolle, daß ein Habsburger in kritischen Momenten niemals einen wirklichen Freund finde. Selbstverständlich haben die früheren Beziehungen zwischen Frau Toselli und Herrn Girou nach den Memoiren einen rein freundschaftlichen Charakter gehabt.

Handel und Volkswirtschaft.

Herbstnachrichten.

Redarsum, 12. September. Am 7. und 9. ds. Mts. wurden die hiesigen Weinberge durch die Nebelauflösung begangen und untersucht und dabei nichts Bedenkliches vorgefunden. Der Bericht der Kommission betont noch, daß die Peronospora und das Oidium nur gering aufgetreten sind. Der Heumurm war im Frühjahr stark vorhanden, dagegen ist durch die seit Juli anhaltende Trockenheit und große Hitze der Sauremurm wenig zu finden. Leider bringt der Hagel vom 30. Juli ds. Jrs., der 2/3 der Weinberge traf, hier einen großen Ausfall. Nach dem Bericht der Kommission wäre hier ohne denselben der höchste Ertrag im ganzen Oberamt zu erwarten gewesen. Immerhin wird der Ertrag noch auf etwa 2000 Hektoliter geschätzt, der sich, falls günstiger Regen eintritt, noch erheblich steigern könnte. Dank der fleißigen Pflege der Weingärtner stehen die Nebel durchweg noch schön grün und wohlbehaubt da.

Großgartach bei Heilbronn, 13. Sept. An anderen Heuberg geben die Trauben jetzt sehr rasch der Reife entgegen. Frühreifen zeigen schon Edelreife. Trotz der Trockenheit haben die Weinberge so dunkelgrün behaucht, wie man es seit 20 Jahren nicht mehr gesehen hat. Es wird eine Quantität erzielt werden, wie sie ein Jahrhundert nur einmal bringt, und unser Heuberg wird sich den besten Lagen unseres Landes wie ein Drittel Herbst erzielt werden.

Stuttgart, 12. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zwetschen 10—13 Pfg., Preiselbeeren 50—55 Pfg., Pfirsiche 15—40 Pfg., Äpfel 10—18 Pfg., Birnen 8—22 Pfg., Trauben 25—30 Pfg. per Fund. — Dem Kartoffelgroßmarkt waren 300 Ztr. zugeführt. Preis 4.40 M bis 4.70 M per Ztr. — Filderkraut kostete 30—35 Pfg. per Stück. Zufuhr etwa 1000 Stück.

Eßlingen, 11. Sept. Auf dem hiesigen Güterbahnhof standen heute 3 Wagen Mostobst (1 aus Italien und 2 aus Oesterreich) zum Verkauf. Preis 6.50—6.80 M per Ztr.

Göppingen 11. Sept. Der Mostobstmarkt am Güterbahnhof hat begonnen. Heute waren ihm 7 Wagenladungen zugeführt. Der Zentner kostete 6.30 bis 6.60 Mark.

Die Maul- und Klauenseuche.

ist weiter ausgebrochen in Redarwehheim, O. A. Biehlheim, in Unterhächheim, O. A. Ellwangen, in Waldern, O. A. Redarwehheim.

lokales.

Wildbad, den 14. September 1911.

— Gestorben ist in der vergangenen Nacht in Stuttgart, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, der Buchdruckerbesitzer Albert Wildbrett im Alter von 44 Jahren.

— Ueber den kürzlich berichteten Unfall können wir jetzt noch mitteilen, daß der verunglückte Hirschwirt Gerhardt von Roppeltal, wie durch einwandfreie Zeugen bekundet und festgestellt ist, nicht im schlafenden, sondern im wachen Zustande verunglückt ist.

— **Sitzung der bürgerl. Kollegien vom 8. Sept. 1911.** Karl Schmid, Besitzer der Villa Jungborn und die übrigen Anlieger der Löwenbergstraße erhalten unter den üblichen Bedingungen die Erlaubnis zur Einlegung einer Wasserleitung von 70 mm weiten gußeisernen Röhren von der Hummelwiese bis zum Schmid'schen Anwesen in der Löwenbergstraße. — Der Erlaß des K. gemeinschaftlichen Oberamts in Schulsachen Neuenbürg betr. die Neuorganisation der Gehalte der ständigen Lehrer hier und in Sprollenhäusern nach dem Lehrerbefolgungsgesetz vom 14. August 1911 wird zur Kenntnis der Gemeindefreiwahl gebracht. Hiernach hat die Stadtgemeinde zu den sieben ständigen Lehrstellen jährlich je 1350 M. an das K. Kameralamt zu leisten. — Als Desinfektor für die hiesige Stadtgemeinde samt Partzellen soll Gottlob Riezing, Totengräber hier, aufgestellt werden. Derselbe hat den vom 18. September ds. J. ab in Stuttgart stattfindenden Desinfektorenkurs zu besuchen. Der Gehalt des Schlachthausverwalters Maier wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1911 an unter Belassung seiner bisherigen Nebenbezüge von jährlich 850 M. auf 1000 M. erhöht. — Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der freiwilligen Feuerwehr wird die unentgeltliche Abgabe von Tannenreis an die Feuerwehr und die Einwohnerchaft und die Befreiung desselben auf Stadtkosten genehmigt. Am Bahnhof und am Eingang der Kochstraße werden 2 Ehrenportale errichtet. — Das Gesuch des Albert Schrafft in Christofshof um Gewährung einer Aufbesserung für Ausführung der Grabarbeiten zur Wasserleitung bis zum Windhof wird der Konsequenzen wegen abgelehnt. — Nachdem sich die Besitzer des Sommerberghotels bereit erklären, ihr Hotel während des

ganzen kommenden Winters geöffnet zu halten, wird der Fahrplan der städtischen Bergbahn für die Zeit vom 1. Okt. bis 30. April wie folgt festgesetzt: An Sonn- und Werktagen stündlich von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr, wobei der Probewagen morgens um 7 Uhr abzulassen ist und für die beiden Abendzüge nach Pforzheim Zwischenwagen um 5 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr einzulegen sind; an Rodel- und Wintersporttagen je nach Bedarf halb- oder viertelstündlich von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Außerordentliche Fahrten innerhalb der Fahrzeit werden ausgeführt, wenn sich 10 Personen zur Teilnahme melden oder der Preis für 5 Berg- und Talsfahrten bezahlt wird. Da durch die Ausdehnung der Fahrzeiten zur Beforgung des Fahrdienstes ein weiterer Schaffner bezw. Maschinist erforderlich ist, wird die Verwendung des Ausschiffschaffners Eugen Schmid gegen einen Monatsgehalt von 110 M. während der Wintermonate, soweit dies der Bergbahnverwaltung erforderlich erscheint, genehmigt. — Da der Geschäftsanfall auf dem Stadtbauamt noch fortwährend ein großer ist, wird die Verwendung des Bauwerkmeisters Freund bis auf weiteres gegen einen Monatsgehalt von 130 M. und unantastliche Kündigung genehmigt. — Der Stadtvorstand nimmt seinen diesjährigen Erholungsurlaub in der Zeit vom 20. Sept. bis 20. Okt. ds. J., als Stellvertreter wird Verwaltungsassistent Schmid aufgestellt. — Die Entscheidung des Preisgerichts im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Volkshausgebäude wird den Gemeindefreiwahlen bekannt gegeben. Von 32 eingelaufenen Entwürfen erhielten 2 Preise zu je 1000 M. Der Entwurf Nr. 7 „Geländefolge“ von den Architekten Schlösser und Weirther in Stuttgart und der Entwurf Nr. 28 „Euz“ von Baurat Knoblauch in Stuttgart, sowie einen dritten Preis von 600 M. der Entwurf Nr. 24 „Langbau“ von den Architekten Stahl und Hoff in Stuttgart. Zum Anlauf wurden 2 Entwürfe empfohlen, nämlich Nr. 18 „Umland“ von Christian Schill, Mitarbeiter Billy Pettich in Stuttgart und Regierungsbaumeister Lohr in München und Nr. 21 „Bergkönig“ von den Architekten Beck und Hornberger und Regierungsbaumeister Wöhrner. Nach eingehender Besichtigung der Entwürfe wird beschlossen, die Stadtpflege zur Auszahlung der ausgesetzten Preise zu ermächtigen und die Schulhausbaukommission mit der weiteren

Prüfung der Entwürfe und mit Einbringung von geeigneten Vorschlägen zu beauftragen. Die Entwürfe werden vom 10. Sept. bis 17. Sept. ds. J. im hiesigen Rathhauseaal öffentlich ausgestellt. — Böhner und Benz erhalten unter den in einem früheren Vertrag aufgestellten Bedingungen die Erlaubnis, zur Erweiterung ihrer Wasserleitung im Stadtwald Sommerberg eine 200 m lange Sammelröhre mit Sammelschacht herzustellen. — Das Umlaufgesuch des Stadtbauamts für die Zeit vom 15. Sept. bis 30. Sept. ds. J. wird vom Gemeinderat genehmigt. Als dessen Stellvertreter wird Bauwerkmeister Freund bestellt.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 7. Septbr.
nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr (Anlagen)

- | | |
|------------------------------|----------|
| 1. Fra Bombarda, Marsch | Czibulka |
| 2. Ouvertüre „Frau Diavolo“ | Auber |
| 3. Luxemburg, Walzer | Lehar |
| 4. Mein Stern, Lied | Cooper |
| 5. Lustiges Marsch-Potpourri | Komzak |
| 6. Die Harmlose, Polka | Faust |

Abends 8 1/2 Uhr im Kursaal.

Sinfonie-Concert.

Freitag, den 15. Sept.
vorm. 11—12 Uhr (Trinkhalle)

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu Dir. | |
| 2. Ouvertüre „Johann von Paris“ | Boieldion |
| 3. Fantasiabilder, Walzer | Strauss |
| 4. Beerenlieschen (Weihnachtsmärchen) | Göppart |
| 5. Menuetto und Marin. | Mozart |
| 6. Ein Blümchen im Walde, Mazurka | Faust |

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Offiziere und Unteroffiziere der Feuerwehr werden ersucht, am **Freitag, den 15. September** abends 8 Uhr

im unteren Rathhauseaal sich einzufinden zu wollen, ebenso diejenigen Herren, welche sich als Festordner für den 17. September zur Verfügung stellen.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Am **Samstag, den 16. September** Abends 7 Uhr



tritt die gesamte Feuerwehr zu Zapfenstreich und Lampenzug vor dem Magazin an

Anzug: Helm, Rock, Gurte und dunkle Hose.

Zu dem hierauf in der Turnhalle stattfindenden Bankette sind die erwachsenen Familienangehörigen der Feuerwehrmitglieder freundlichst eingeladen.

Es wird dringend gebeten, auf der Brüstung der Gallerien in der Turnhalle keine Gläser aufzustellen.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am **Sonntag, den 17. September**

rückt die gesamte Feuerwehr (ohne Reserve) aus und hat am Magazin anzutreten und zwar

a **Vormittags 10 Uhr** zur Übung. Anzug: volle Ausrüstung (dunkle Hose)

b **Nachmittags 2 1/2 Uhr** zum Festzug. Anzug: Helm, Rock und Gurte. Abends von 8 Uhr ab findet in der Turnhalle der Festball statt, wozu die Kameraden mit erwachsenen Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Es wird dringend gebeten, auf der Brüstung der Gallerien in der Turnhalle keine Gläser aufzustellen.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nachdem der am 11. September zum Zugkommandanten für den vierten Zug gewählte Herr Adolf Großmann, Hotelier die Wahl abgelehnt hat, findet die

Neuwahl am Freitag, den 15. September abends halb 8 Uhr

im unteren Rathhauseaal statt, wozu der vierte Zug anzutreten hat. Den 12. September 1911.

Das Kommando.

Gasthaus zum Eintracht

Morgen, Freitag
große

Schlachtpartie

mit neuem Sauerkraut
wozu höflichst einladet



W. Würz.

Zwangs-Versteigerung.

Eine noch gut erhaltene **Nähmaschine** System „Singer“

wird **Morgen Freitag, den 15. ds. J.,** vormittags 11 Uhr, im Pfandlokal, öffentlich, im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sofortige Barzahlung versteigert, wozu Kaufs Liebhaber einladet.

Vott, Gerichtsvollzieher.

Gesucht

ein solides, in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes

M ä d c h e n

welches auch etwas Kochen kann bei gutem Lohn per 15. Oktober nach Pforzheim gesucht

Zu erst. Dlagstraße 19 im Laden.

Große helle

Werkstatt

per 1. Oktober zu vermieten.

Chr. Vott, Hauptstr. 89.

Emblemen, Feuerwehr-

Wappen Papier-Guirlanden

zum Feuerwehrfest sind zu haben bei **Wilh. Rath, Buchbinder**

Wehrere, fleißige, jüngere Arbeiterinnen

für dauernde, gutbezahlte Arbeit per sofort gesucht.

Solzwarenfabrik

Wilh. Lustnauer, Höfen a. G.

Ein Laden

inmitten der Stadt, wird zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Exped. (169)

Evg. Kirchenchor Wildbad

Heute Abend halb 9 Uhr

Singstunde

Letzte Probe.

Räumungs-Verkauf

bis zum 17. September.

- ca. 1500 mtr. Damenkleider und Blusenstoffe
statt 1.50 bis 2.— statt 2.— bis 2.50 statt 3.— bis 3.50
M. 1.— M. 1.50 M. 2.— per Met.
- ca. 400 Stück Damen-Taghemde, Achsel und Vorderdrehfuß,
M. 1.35, 1.45, 1.60, 1.80, 2.— per Stück.
- 50 „ weiße Nachtsachen, Bestreife m. Besten, M. 2 p. S.
- 200 „ Macco-Herren-Triothenden M. 2.— b. 2.60 M.
- 75 „ Macco-Herren-Unterhosen p. St. M. 1.55 M.
- 25 „ Arbeiter-Verlagschößen per Stück 2.— M.
- 40 „ Knaben-Hosen größtenteils Kniefasson, p. S. 1 u. 2 M.
- ca. 200 Stück Cravatten in Diplomas, Regattes, und Selbstbinder, Std. 35, 50, 75 Pfg. 1. M. bis 2.50.
- 1 Pst. Damen-Unterröcke in Barchstoff, Albalca, Noiree, Seide, Wolle
- 1 Posten zurückgelegter Knaben-Anzüge.

Den Restbestand meines Stofflagers in Herren-Anzüge in Gurkin, Cheviot und Bodenstoffen verkaufe ich gänzlich, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. Wer einen guten und billigen Anzug haben will veräufere diese Gelegenheit nicht. Ferner gewähre auf mein gesamtes Warenlager während dieser Zeit, einige Stapel-Artikel ausgenommen, 10% Rab. Auf Prof. Dr. G. Jäger's Normalunterkleidung und auf Dr. Bahmann's Unterkleidung auf Originalpreislifte 5 Prozent Rabatt.

Jh. Bosch.

Zum bevorstehenden Feuerwehr-Fest

empfehle ich mich zum **Binden von Guirlanden, Kränzen u. Bouketts.**

Anton Wolf, Gärtner,
Villa Sommerberg.

Friedrich Reick, Pforzheim

Jahnstraße 3 Vernicklungs-Anstalt Telefon 579
(früher Pforzheimer Bernickel-Anstalt)
ältestes und größtes Geschäft am Plage, empfiehlt sich im Vernicken von Metallgegenständen aller Art, wie abgenühtem Küchengerät, Tafelgeräten und Bestecken.
Vergolden, Versilbern, Vermessungen u. Verkupfern
Neuherrichten von Lampen und Lüstern in allen Gattungen
Metallfärbungen
von antiken Gegenständen in allen Nuancen.

